



Fallarchiv
Kindheitspädagogische
Forschung

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst, Sabine Bollig,
Peter Cloos, Iris Nentwig-Gesemann, Marc Schulz

Jahrgang 2 (2019)

Heft 1 – Schwerpunkt: Dokumentarische Methode

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst,
Iris Nentwig-Gesemann und Monika Wagner-Willi

Beitrag 2: Dokumentarische Interpretation von Interviews:
,Gelungene‘ frühpädagogische Arbeit aus Sicht einer Fachkraft

Schwerpunkt: Dokumentarische Methode

Herausgegeben von Stefanie Bischoff-Pabst,
Iris Nentwig-Gesemann und Monika Wagner-Willi

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial: Die Dokumentarische Methode in der kindheitspädagogischen Forschung
MONIKA WAGNER-WILLI, STEFANIE BISCHOFF-PABST & IRIS NENTWIG-GESEMMANN
2. Dokumentarische Interpretation von Interviews:
,Gelungene' frühpädagogische Arbeit aus Sicht einer Fachkraft
STEFANIE BISCHOFF-PABST
3. Dokumentarische Interpretation von Gruppendiskussionen mit Kindern:
Kinder erzählen von Lehrer-Schüler-Eltern-Gesprächen
NICOLETTA EUNICKE
4. Dokumentarische Interpretation von Kinderzeichnungen: Kinder malen ihre KiTa
ELENA BAKELS & IRIS NENTWIG-GESEMMANN
5. Dokumentarische Videointerpretation: Peer-Interaktionen in der Schule.
Aushandlungen zwischen Hierarchisierung, Egalität und Konkurrenz
ANJA HACKBARTH

Dokumentarische Interpretation von Interviews: ,Gelungene‘ frühpädagogische Arbeit aus Sicht einer Fachkraft

STEFANIE BISCHOFF-PABST

Teil I Kontextinformation

Die Studie: Habitus und frühpädagogische Professionalität. Eine qualitative Studie zum Denken und Handeln von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen

Das Interviewmaterial, das im vorliegenden Beitrag analysiert wird, ist der Interpretationsarbeit einer Dissertation zum Thema „Habitus und frühpädagogische Professionalität“ entnommen (Bischoff 2017). Ausgangspunkt der Studie¹ ist die Beobachtung, dass in Politik und Erziehungswissenschaft seit einigen Jahren verstärkt hohe Erwartungen mit der Professionalisierung der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen verknüpft werden. Unter anderem wird die Hoffnung formuliert, dass die Professionalisierung des Personals dazu führt, dass sich die Startchancen von Kindern beim Schuleintritt – unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft – verbessern und damit sozialer (Bildungs-)Ungleichheit entgegengesteuert wird. Obwohl eindeutige empirische Belege für die Effektivität kompensatorischer Frühförderung bislang fehlen (z. B. Anders/Roßbach 2014), sehen sich vor allem die frühpädagogischen Fachkräfte mit entsprechenden Erwartungen konfrontiert. Angesichts dessen rückt auch das pädagogisch-professionelle Denken und Handeln der Fachkräfte in den Aufmerksamkeitsfokus der Forschung. Kompetenztheoretisch grundlegende Studien zeigen dabei, dass die Fachkräfte Defizite in professioneller Denk- und Handlungsfähigkeit bezogen auf unterschiedliche Teilbereiche aufweisen, die es durch *Qualifizierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen* zu bearbeiten gilt (z. B. Anders 2018; Böhm/Jungmann/Koch 2017; Fröhlich-Gildhoff/Nentwig-Gesemann/Neuß 2014). Einen anderen Zugang wählen Studien, die versuchen, professionelles Handeln in Kindertageseinrichtungen von seiner Binnenlogik her zu erfassen (z. B. Kuhn 2013). Empirisch wird u. a. erschlossen, wie praktische Handlungsanforderungen auf der Basis der jeweiligen Denk- und Handlungsdispositionen von den Fachkräften bearbeitet werden (z. B. Cloos 2008; für Lehrkräfte: Lange-Vester 2015). Die Verwobenheit von biographischen Erfahrungen, sozialer Herkunft, Milieu, Fachwissen und habitualisiertem Handlungsrepertoire (siehe auch Helsper 2002) von Fachkräften stellt in diesem Zusammenhang allerdings weitestgehend eine Leerstelle in der elementarpädagogischen Forschung dar (vgl. Betz/de Moll 2015, S. 372).

1 Die Dissertationsstudie ist im Rahmen der von der VolkswagenStiftung geförderten EDUCARE-Studie „Leitbilder ‚guter Kindheit‘ und ungleiches Kinderleben“ (Goethe-Universität Frankfurt/Main, Laufzeit: 2010-2016) entstanden.

Die Dissertation beschäftigt sich vor diesem Problemhorizont mit der Frage nach der sozialen Herkunft bzw. sozialen und milieuspezifischen Position von frühpädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und deren Bedeutung für pädagogisches Denken und Handeln. Dazu wurde die bourdieusche Habitusstheorie² mit professionstheoretischen Überlegungen verknüpft. Im Zentrum der Empirie standen der Habitus der Fachkräfte als körpergebundene, in verschiedenen sozialen Zusammenhängen erworbene Dispositionen.

Um diese habitusspezifischen Dispositionen angemessen rekonstruieren zu können, wurde der Habitusanalyse der Fachkräfte *in einem ersten Schritt* eine inhaltsanalytisch ausgerichtete Betrachtung des Handlungsfeldes der Kindertageseinrichtung aus Fachkraftsicht vorangestellt. Hierzu wurden 14 qualitative Interviews³ mit Fachkräften zu ihrer (Berufs-)Biographie und zur pädagogischen Arbeit herangezogen. Analysiert wurden dafür die Interviewsequenzen zur pädagogischen Arbeit. Im Ergebnis konnte ein Spektrum teils dilemmatisch strukturierter Handlungsanforderungen frühpädagogischer Praxis herausgearbeitet werden. Auf der Folie dieser feldspezifischen Übereinstimmungen konnte folgend *im zweiten Schritt* unter Einbezug der (Berufs-)Biographie der Fachkräfte gezeigt werden, inwiefern die Anforderungen von den Fachkräften entlang ihrer habitusspezifischen Orientierungen je unterschiedlich bearbeitet werden. Hierzu wurden acht der 14 Interviews zuzüglich videogestützter Feldbeobachtungen in zwei Einrichtungen, in denen zwei der Interviewteilnehmer_innen arbeiteten, ausgewertet. Ziel war es, die impliziten habitusspezifischen Orientierungen der Fachkräfte sowohl aus dem biographischen Material als auch aus dem Material zur pädagogischen Arbeit zu rekonstruieren.

Methodologisch begründet und methodisch umgesetzt wurde die Habitusanalyse durch eine Kombination von Habitushermeneutik (Bremer/Teiwes-Kügler 2013) und Dokumentarischer Methode (v. a. Bohnsack, 2013; Nohl 2017)⁴. Im Ergebnis konnten vier unterschiedliche Habitusmuster rekonstruiert werden. Es zeigte sich, dass die heterogenen (berufs-)feldspezifisch ausgeformten Habitusmuster erstens auf Spezifika professionellen Handelns in Kindertageseinrichtungen hindeuten. Das heißt, dass typische Handlungsprobleme des Alltags (erster Schritt) den habitusspezifischen Orientierungen der Fachkräfte entsprechend unterschiedlich wahrgenommen und bearbeitet werden (zweiter Schritt). Zweitens – so konnte rekonstruiert werden – hängen die Habitusmuster mit den Standorten der Fachkräfte im gesamtgesellschaftlichen Sozialraum zusammen und sind an entsprechende Möglichkeiten und Grenzen – etwa im Umgang mit Handlungsproblemen – sowie unterschiedliche Vorstellungen von z. B. ‚richtiger‘ bzw. ‚gelungener‘ Erziehungs- und Bildungspraxis gekoppelt.

Im Schwerpunkt dieses Beitrags steht die Rekonstruktionsarbeit mit der Dokumentarischen Methode zur Interpretation von Interviews mit frühpädagogischen Fachkräften. Hierzu wird exemplarisch eine längere Textsequenz eines Falles herangezogen, der in der Dissertation detailliert ausgewertet wurde.

-
- 2 Zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden des Habitusbegriffes bei Karl Mannheim und Pierre Bourdieu – im Anschluss an Bohnsack (2013) – siehe Bischoff (2017, S. 122ff.). Zum Milieubegriff in der Dokumentarischen Methode siehe z. B. Weller und Pfaff (2013, S. 57). Dieser unterscheidet sich ebenfalls in wesentlichen Punkten vom bourdieuschen Milieuverständnis im Sinne von Klassenfraktionen einer Gesellschaft.
 - 3 Der Leitfaden des Interviews war als Fragegerüst aufgebaut. Das heißt, es wurden v. a. thematisch orientierte erzählgenerierende Impulse gegeben und auch immanente Nachfragen gestellt, um den interviewten Fachkräften die Strukturierung der Kommunikation im Rahmen der relevanten Thematiken so weit wie möglich zu überlassen (vgl. Bohnsack 2014, S. 23).
 - 4 In der Dissertationsstudie wurden Interviewausschnitte sowohl dokumentarisch als auch habitushermeneutisch interpretiert. Im Zuge der habitushermeneutischen Interpretation wurden die Fachkräfte sozialräumlich und milieuspezifisch verortet. Eine ausführliche Erläuterung des Vorgehens sowie zur Kombination von Habitushermeneutik und Dokumentarische Methode siehe Bischoff (2017). Der vorliegende Beitrag bezieht sich ausschließlich auf die dokumentarische Interpretation eines Ausschnittes aus einem Fachkraftinterview.

Die dokumentarischen Interpretationsschritte (in methodologischer und methodischer Anlehnung an Nohl 2017) eines Interviewausschnittes (zu aus Sicht der Fachkraft ‚gelungener‘ pädagogischer Arbeit) werden vorgestellt. Dies beinhaltet Ausschnitte der formulierenden und reflektierenden Interpretation bis hin zu ersten Überlegungen zu dem sich andeutenden impliziten Orientierungsrahmen bzw. Habitus (vgl. Bohnsack 2013, S. 181f.). Besonderes Augenmerk liegt auf der methodischen Umsetzung der reflektierenden Interpretation, zudem soll das Potenzial der komparativen Analyse als besondere Stärke der Dokumentarischen Methode bei der Interviewauswertung dargestellt werden. Hierzu wird eine Sequenz aus einem weiteren Fachkraftinterview als empirischer Vergleichshorizont herangezogen.

Literatur

- Anders, Yvonne (2018): Professionalität und Professionalisierung in der frühkindlichen Bildung. In: Zeitschrift für Grundschulforschung, 11, H. 2, S. 183–198
- Anders, Yvonne/Roßbach, Hans-Günther (2014): Empirische Bildungsforschung zu Auswirkungen frühkindlicher, institutioneller Bildung: Internationale und nationale Ergebnisse. In: Braches-Chyrek, Rita/Röhner, Charlotte/Sünker, Heinz/Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch Frühe Kindheit. Opladen: Verlag Barbara Budrich, S. 335–347
- Betz, Tanja/de Moll, Frederick (2015): Sozial situierte Erwartungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften an gute Kindertageseinrichtungen. Ein gesellschaftstheoretischer und empirisch-quantitativer Beitrag zur Qualitätsdebatte. In: Empirische Pädagogik, 29, H. 3, S. 371–392
- Bischoff, Stefanie (2017): Habitus und frühpädagogische Professionalität. Eine qualitative Studie zum Denken und Handeln von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz Juventa
- Böhm, Julia/Jungmann, Tanja/Koch, Katja (2017): Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte. In: Jungmann, T./Koch, K. (Hrsg.): Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. Konzept und Wirksamkeit des KOMPASS-Projektes Wiesbaden: Springer, S. 9–28
- Bohnsack, Ralf (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 9. überarb. und erw. Aufl. Opladen: Verlag Barbara Budrich (utb)
- Bohnsack, Ralf (2013): Dokumentarische Methode und die Logik der Praxis. In: Lenger, Alexander/Schneickert, Christian/Schumacher, Florian (Hrsg.): Pierre Bourdieus Konzeption des Habitus. Grundlagen, Zugänge, Forschungsperspektiven. Wiesbaden: Springer VS, S. 175–200
- Bourdieu, Pierre (2009): Entwurf einer Theorie der Praxis (2. Aufl.). Frankfurt/Main: Suhrkamp
- Cloos, Peter (2008): Die Inszenierung von Gemeinsamkeit. Eine vergleichende Studie zu Biografie, Organisationskultur und beruflichem Habitus von Teams in der Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim: Juventa
- Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Nentwig-Gesemann, Iris/Neuß, Norbert (Hrsg.) (2014): Forschung in der Frühpädagogik VII: Schwerpunkt: Profession und Professionalisierung. Freiburg i. Br.: FEL Verlag
- Gieseke, Wiltrud (1989): Habitus von Erwachsenenbildnern. Eine qualitative Studie zur beruflichen Sozialisation. Oldenburg: Bibliotheks- u. Informationssystem der Universität Oldenburg
- Helsper, Werner (2002): Lehrerprofessionalität als antinomische Handlungsstruktur. In: Kraul, Margret/Marotzki, Winfried/Schweppe, Cornelia (Hrsg.): Biographie und Profession. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 64–102
- Kuhn, Melanie (2013): Professionalität im Kindergarten. Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft. Wiesbaden: Springer VS
- Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4., erw. Aufl.. München: Olenbourg Wissenschaftsverlag

- Selting, Margret/Auer, Peter/Barth-Weingarten, Dagmar/Bergmann, Jörg/Bergmann, Pia/Birkner, Karin/Couper-Kuhlen, Elizabeth/Deppermann, Arnulf/Gilles, Peter/Günthner, Susanne/Hartung, Martin/Kern, Friederike/Mertzluff, Christine/Meyer, Christian/Morek, Miriam/Oberzaucher, Frank/Peters, Jörg/Quasthoff, Uta/Schütte, Wilfried/Stukenbrock, Anja/Uhmann, Susanne (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: Gesprächsforschung 10, S. 253–402. Online unter www.gespraechsforschung-online.de/fileadmin/dateien/heft2009/px-gat2.pdf (Abfrage: 18.9.2019)
- Weller, Wivian/Pfaff, Nicolle (2014): Milieus als kollektive Erfahrungsräume und Kontexte der Habitualisierung – Systematische Bestimmungen und exemplarische Rekonstruktionen. In: Loos, Peter/Nohl, Arndt-Michael/Przyborski, Aglaja/Schäffer, Burkhard (Hrsg.): Dokumentarische Methode. Grundlagen – Entwicklungen – Anwendungen. Opaten: Verlag Barbara Budrich, S. 56–74

Hinweise zum Lesen

Alle personen- und einrichtungsbezogenen Daten wurden im Zuge der Transkription der Audioaufnahmen der Interviews pseudonymisiert und anonymisiert. Das Datenmaterial (Teil II und Teil III) wurde in Anlehnung an GAT2 (Selting et al. 2009) und TIQ (Talk in Qualitative Social Research) (Przyborski/Wohlrab-Sahr 2010) transkribiert. Diese auf gesprächsanalytische Auswertungen zielenden Transkriptionsregeln erlauben es, auch Sprechpausen, Wort- und Satzbetonungen etc. in die dokumentarische Interpretation einzubeziehen. Die Transkriptionsregeln sind am Ende von Teil II abgedruckt.

Der empirische Teil III wird in der 1. Person formuliert. Dies geschieht zum einen aus Gründen der besseren Lesbarkeit. Zum anderen hat auch die Forscherin eine standortverbundene Perspektive auf das Material, die damit als solche markiert und nicht durch Passivkonstruktionen ‚ausgeblendet‘ wird. Eckige Klammern im Datenmaterial [...] markieren kurze Auslassungen, meist nur weniger Wörter oder Teilsätze, die spezifische personenbezogene Informationen enthalten und daher aus Anonymisierungsgründen entfernt wurden. Ebenso wurden personenbezogene Angaben, die Rückschlüsse auf die Identität der Befragten erleichtern, so verändert, dass eben solche Rückschlüsse sehr erschwert werden. Dabei wurde darauf geachtet, den Sinn von Aussagen nicht zu verändern.

In Teil II wird ein längerer, ungekürzter Ausschnitt eines Interviews mit einer pädagogischen Fachkraft (Erzieherin) zur Verfügung gestellt. Dies soll die Möglichkeit eröffnen, das Material z. B. in Lehrveranstaltungen zu nutzen und eigenständige Analysen durchzuführen. Sollte mit der Dokumentarischen Methode gearbeitet werden, kann der Vergleich mit der in Teil III dargelegten Interpretation dazu dienen, die eigenen Analysen vor diesem Hintergrund zu reflektieren. Ebenso könnte das ausführlich dargelegte Vorgehen in Teil III dazu genutzt werden, ein ähnliches Vorgehen an weiterem Interviewmaterial zu erproben.

Angaben zur Autorin

Stefanie Bischoff-Pabst, Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Allgemeine Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Kindheitsforschung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Pädagogik der frühen und mittleren Kindheit, Professions- theorie und -forschung, Heterogenität und (Bildungs-)Ungleichheit sowie qualitative Methoden der Sozialforschung.

Zentrale Publikationen

- Bischoff, Stefanie (2018): Frühpädagogische Professionalität und Habitus - Analysen zum Denken und Handeln von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen aus habitustheoretischer Perspektive. In: Zeitschrift für Grundschulforschung, 11, H. 2, S. 215-230
- Bischoff, Stefanie (2017): Habitus und frühpädagogische Professionalität. Eine qualitative Studie zum Denken und Handeln von Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz Juventa
- Bischoff, Stefanie/Betz, Tanja/Eunicke, Nicoletta (2017): Ungleiche Perspektiven von Eltern auf frühe Bildung und Förderung in der Familie und Kindertageseinrichtung. In: Bauer, Petra/Wiezorek, Christine (Hrsg.): Familienbilder zwischen Kontinuität und Wandel. Analysen zur (sozial-)pädagogischen Bezugnahme auf Familie. Weinheim: Beltz Juventa, S. 212-228